

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (6. Heft) 2. Mose 1–11 Fragen und Antworten zu 2. Mose 1

Was sehen wir aus dem 1. Kapitel des zweiten Buches Mose?

Der treue Gott Jakobs ist des Namens Jakobs und der Namen seiner Kinder eingedenk. Es werden aber alle, deren Namen in dem Buch des Lebens stehen, in den Ofen des Elends geworfen. Sie sollen durch die Versuchung hindurch. Hier gilt das Überwundenhaben, von welchem Johannes schreibt im 1. Brief, Kap. 5,4: „Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“.

War die Unterdrückung der Kinder Israels vorher geweissagt?

Ja, der Herr hatte zu Abram schon gesagt nach 1. Mose 15,13.14: „Das sollst du wissen, daß dein Same wird fremd sein in einem Lande, das nicht dein ist; und da wird man sie zu dienen zwingen und plagen vierhundert Jahre“.

Waren die Kinder Israels vierhundert Jahre in Ägypten?

Wir lesen 2. Mose 12,40: „Die Zeit aber, die die Kinder Israels in Ägypten gewohnt haben, ist vierhundertunddreißig Jahre“. Die Zeit aber, während welcher Abraham, Isaak und Jakob als Fremdlinge in Kanaan und Ägypten sich aufhielten, ist in diese 430 Jahre mit eingerechnet, denn der Apostel Paulus schreibt im Briefe an die Galater Kap. 3,17, daß das Gesetz gegeben ist vierhundertunddreißig Jahre nach der Verheißung, die Abraham und seinem Samen zugesagt wurde.

Wovon ist Ägypten uns ein Bild?

Wie das Volk Israel ein Bild ist des wahren Israel nach Geist, so ist das Land Ägypten ein Bild von der Macht des Teufels, der Gottes Volk quält, bis der Herr es aus dieser Macht erlöst.

Was bedeutet der Name „Ägypten“?

Nach dem Hebräischen: stark oder doppelt stark sein, auch: eng machen (vgl. Mt. 12,29); nach dem Griechischen: schwarz sein.

Hatte der Herr auch verheißt, daß die Kinder Israels in Ägypten wachsen würden?

Ja, Er hatte zu Jakob gesagt nach 1. Mose 46,3: „Ich bin Gott, der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht, in Ägypten hinab zu ziehen; denn daselbst will Ich dich zum großen Volk machen“.

Wie ist es möglich, daß der neue Pharao nichts wußte von Joseph, der doch dem Volk der Ägypter so viel Gutes erwiesen? (V. 8).

Das ist der Welt Undank. So wissen die Profanschriftsteller des ersten und zweiten Jahrhunderts nichts von Christo, und Richter 2,10 lesen wir von Israel: „Es kam nach ihnen ein anderes Geschlecht auf, das den Herrn nicht kannte, noch die Werke, die Er an Israel getan hatte“.

Kennen wir auch andere aus der Geschichte, die ebenso wie Pharao das Volk Gottes mit List dämpfen wollten? (Vgl. V. 10).

Grausame List war stets des Teufels Waffe. Wir lesen Matthäus 2 von Herodes, wie er durch List das Kindlein Jesus umzubringen suchte, und Matthäus 26,3.4 heißt es: „Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Ältesten im Volk, und hielten Rat, wie sie Jesum mit List griffen und töteten“. Durch List suchte Saul David zum Fall zu bringen nach 1. Sam. 18,21.22.

Hat die Politik des Pharao ihm und seinem Volke Nutzen gebracht?

Nein; indem er auf seine eigene Macht vertraute und ungerecht war, geriet seine Politik ihm selbst und seinem Volke zum Verderben. Gott spottete seiner List. Je mehr Israel gedrückt wurde, um so mehr nahm es zu.

Ließen die Ägypter sich dadurch belehren?

Nein, die Israeliten wurden ihnen dadurch noch mehr verhaßt und ein Greuel.

War das denn nicht sehr schädlich für die Kinder Israels?

Nein, es war ein großes Glück für sie; denn so wurde die Feindschaft, welche Gott im Paradiese gesetzt hat, aufrecht erhalten, und Gottes Werk durch den Zorn des Feindes je länger je sicherer gefördert. Die Kinder Israels mußten ihre Feinde als Feinde kennen lernen und gegen deren Unbarmherzigkeit bei ihrem Gott ihre Hilfe suchen. Bei der schrecklichen Unterdrückung, von welcher wir lesen V. 11.13.14 sollte nach Gottes Rat das Verlangen nach der wahren Freiheit, zu welcher sie berufen waren, in ihnen erweckt werden. Und so läßt Gott Sein Volk auch heute noch durch den Teufel unter dem Gesetze mit schweren Diensten quälen, damit Sein Volk sich sehne nach dem wahren Gottesdienst, in welchem die Gnade herrscht durch Gerechtigkeit zum ewigen Leben. Damit wir die Gnade als Gnade kennen und preisen, sollen wir verstehen lernen, daß nicht wir die Leute sind, sondern daß unsere Errettung und alles Heil kommt von dem Herrn, von Ihm allein.

Ist uns sonst noch etwas bekannt von den Städten Pithon und Raemeses, welche die Kinder Israels dem Pharaon bauen mußten zu Schatzhäusern?

Die Stadt Pithon war für den Gott, den die Ägypter für den bösen Gott hielten, – Raemeses für den Gott, den sie für einen guten Gott hielten.

Wo sonst in der Heiligen Schrift finden wir denselben Anschlag des Teufels gegen Gottes Volk in ähnlicher Weise beschrieben, wie er hier sich offenbarte in dem Befehl Pharaons, daß die Knäblein der Kinder Israels sollten getötet werden?

Offenbarung 12, wo es heißt V. 1-4: *„Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel: ein Weib mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen. Und sie war schwanger, und schrie, und war in Kindesnöten, und hatte große Qual zur Geburt. Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel, und siehe, ein großer, roter Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Häuptern sieben Kronen; und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne, und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor das Weib, die gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind fräße“.*

Aber gelang es dem Drachen?

Nein, wir lesen Vers 5: *„Und sie gebar einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heiden sollte weiden mit der eisernen Rute. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und Seinem Stuhl“.*

Woran prallte der Anschlag des Pharaon ab?

An der Wehemütter Gottesfurcht, indem diese den lebendigen, wahrhaftigen Gott fürchteten, Ihm allein vertrauten, – sich nicht durch die Ehre, daß sie zu Hofe gerufen wurden, noch durch die Macht des Königs ließen betäuben, als von ihnen gefordert wurde, was wider Gottes Gebot ist. Ihre Namen stehen im Buch des Lebens. Siphra kommt von dem hebräischen Saphar, d. h. schön sein, gefallen. Pua von Paah, d. h. schreien. Und in aller Welt, wo das Wort hinkommt, soll von diesen Weibern gesagt werden, was sie für des Herrn Volk und also dem Herrn getan haben. –

Aber haben die Wehemütter nicht gelogen, da sie nach Vers 19 Pharaon antworteten: *„Die hebräischen Weiber sind nicht wie die ägyptischen, denn sie sind harte Weiber; ehe die Wehemutter zu ihnen kommt, haben sie geboren“.* –

Wir sehen hier zunächst, daß die Weiber, welche von Pharaos nach Vers 16 verächtlich als hebräische Weiber bezeichnet waren, (wie denn Gottes Volk stets einen Sektennamen tragen muß), abgehärtet wurden, wie denn Gottes Wort und dessen Trost wahrlich stärkt, auch körperlich. Aber die fleischlichen Sittenrichter mögen selbst hier richten. Wie oft hätten die Weiber lügen müssen vor den Hebräerinnen selbst, wenn sie in Berücksichtigung der Umstände hätten sagen sollen: „Du hast einen toten Sohn geboren!“? Welche abscheuliche Heuchlerinnen wären sie alsdann gewesen! Das heißt „lügen“: wenn man dem Nächsten damit will Schaden tun, wenn man mit der Unwahrheit einem an Ehre, Leib und Leben Leid antun oder ihn betrügen will. Der König hatte gar kein Recht zu seinem Befehl; die Wehemütter aber beschwichtigten mit solcher Aussage, so viel an ihnen lag, des Königs Zorn, wenigstens war das ihre Absicht, während sie gegenüber dem Könige Gottes Gebot wahrten.

Was lernen wir aus Vers 20.21: *„Darum tat Gott den Wehmüttern Gutes. Und das Volk mehrte sich, und ward sehr viel. Und weil die Wehmütter Gott fürchteten, baute Er ihnen Häuser“?*

Daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze ist. Sie hilft aus jedem Strick des Feindes und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Wer Barmherzigkeit tut, der findet Barmherzigkeit. Auch sehen wir, daß Gott der Herr trotz alles Druckes, ja in dem Druck und durch den Druck Sein Wort aufrecht hält: „Seid fruchtbar und mehret euch“ (1. Mo. 1,28).

An welches Wort der Schrift werden wir erinnert durch das Gebot Pharaos nach Vers 22: *„Da gebot Pharaos allem seinem Volk und sprach: Alle Söhne, die geboren werden, werft ins Wasser, und alle Töchter laßt leben“?*

An das Wort Offenbarung 22,11: „Wer böse ist, der sei immerhin böse“. Aber auch: „der Herr wird einem jeglichen vergelten nach seinem Werk“. Ins Wasser hat Pharaos werfen lassen, – ins Wasser soll er geworfen werden samt seinem Heer.

Aber die armen Israeliten?

Hier ist die Geduld der Heiligen. Das schreckliche Gebot des Erzmörders sollte dem Volk Gottes eine Ursache sein, ernstlich zu schreien zu Gott. Und den Söhnlein schadet es nicht: Die Ägypter trugen sie ins Wasser, die Engel Gottes trugen sie in den Himmel. –